

Neue Morbidität bekämpfen

Dr. Hermann Josef Kahl, Landesverbandsvorsitzender des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte in Nordrhein und Vorsitzender des Ausschusses Prävention und Frühtherapie des Berufsverbandes, fordert erweiterte und verbesserte Vorsorgeuntersuchungen bei Kindern und Jugendlichen.

RhÄ: Sie fordern eine Umgestaltung der Vorsorgeuntersuchungen. Wieso erfordert der derzeitige Gesundheitsstatus unserer Kinder und Jugendlichen solche Veränderungen?

Kahl: Mit unseren bisherigen Vorsorgeuntersuchungen inklusive Impfungen haben wir viele alte Kinderkrankheiten, aber auch Stoffwechselerkrankungen und angeborene Organerkrankungen in den Griff bekommen. Nun werden wir mit einer neuen Morbidität bei Kindern konfrontiert. Darunter verstehen wir Verhaltensauffälligkeiten, Lernbehinderungen und Wahrnehmungsstörungen, die in den letzten Jahren eklatant zunehmen. Bis zu 15 Prozent aller Kinder weisen heute Verhaltensauffälligkeiten auf. Hier müssen wir reagieren.

RhÄ: Wie sollen denn die Vorsorgeuntersuchungen zukünftig gestaltet werden?

Kahl: Zunächst müssen wir den Katalog der Zielerkrankungen, die wir bei den Vorsorgeuntersuchungen herausfiltern wollen, neu formulieren. Neben den bisherigen Krankheitsbildern müssen wir 1.) die kognitiven Fähigkeiten, 2.) die Verhaltensauffälligkeiten und 3.) die psycho-emotionale Entwicklung ins Visier nehmen. Ebenfalls sollten die U-Untersuchungen ab dem 1. Lebensjahr bis zum 18. Lebensjahr in einjährigem Abstand erfolgen. Mögliche Lernstörungen und ihre Ursachen können häufig erst mit Eintritt in das Schulalter und später diagnostiziert werden, also dann, wenn die jetzige U9 schon durchgeführt wurde.

RhÄ: Nun sind ja viele Verhaltensauffälligkeiten, wie zum Bei-

spiel eine auditive Wahrnehmungsstörung, äußerst schwierig in einer kurzen Untersuchungsphase zu ermitteln. Welche diagnostischen Instrumente wollen Sie einsetzen, um Verhaltensauffälligkeiten, Lernstörungen, etc. zu erkennen?

Dr. Hermann Josef Kahl: Aus der Schweiz wissen wir, dass eine stärkere Einbeziehung der Eltern die Qualität der Vorsorgeuntersuchungen erheblich verbessern kann.
Foto: Archiv



Kahl: Wir müssen in Zukunft die Eltern stärker mit in unsere Untersuchungen einbeziehen. So können Eltern einen Fragebogen zur Einschätzung der Entwicklung ihres beispielsweise fünfjährigen Kindes ausfüllen und mit dem Arzt zusammen die Fähigkeiten und Defizite besprechen. Der Vorteil einer stärkeren Einbindung der Eltern liegt darin, dass man zugleich deren Blick für mögliche Schwierigkeiten schärft und damit vielleicht den Kindern früher Hilfen für die Bewältigung beispielsweise schulischer Anforderungen geben kann.

RhÄ: Nun zeigen ja Statistiken des Berufsverbandes der Kinderärzte, dass die Inanspruchnahme der U-Untersuchungen mit fortschreitendem Alter der Kinder nachlässt. Wie wollen Sie die Eltern bei der Stange halten?

Kahl: Ich denke, dass mittlerweile viele Eltern froh wären, wenn sie auch einen ärztlichen Ansprechpartner hätten, mit dem sie nicht nur

über Fieberzäpfchen, sondern auch über mögliche Verhaltensauffälligkeiten ihrer Kinder und Gegenmaßnahmen sprechen könnten. Ebenfalls möchten wir, dass Ärztinnen und Ärzte – wie auch die Ärztekammer Nordrhein vorschlägt – auf Elternabenden in der Grundschule über Lernstörungen und Verhaltensauffälligkeiten informieren und dabei auf die Vorsorgeuntersuchungen hinweisen.

RhÄ: Wie stellen Sie sich denn die Umsetzung dieser Ideen vor?

Kahl: Nachdem wir den Katalog der Zielerkrankungen neu definiert haben, werden wir in Nordrhein Pilotprojekte durchführen und evaluieren lassen. Wenn wir zeigen können, dass die angestrebte Umstrukturierung dazu führt, Verhaltensauffälligkeiten, Lernstörungen etc. schneller und effektiver beheben zu können, hoffen wir darauf, dass die Krankenkassen dieses Engagement unterstützen. Ebenso sind die politischen Entscheidungsträger gefordert, die uns zurzeit zwar verbal unterstützen, aber jegliche inhaltliche und finanzielle Hilfe versagen.

Mit Dr. Hermann Josef Kahl sprach Sabine Schindler-Marlow.

Ärztliche Körperschaften im Internet

www.aekno.de

www.kvno.de

www.arzt.de

(Deutsches Ärztenetz

→ Bundesärztekammer, KBV,

Ärztékammern und Kassenärztliche

Vereinigungen und ärztliche

Institutionen in Deutschland)